MAGAZIN

Radio Doria in Rostock

Jan Josef Liefers tourt mit der Band Radio Doria. Er kommt auch nach Rostock. **Seite II** FOTO: DPA

HEUTE IM MAGAZIN

MEDIEN

Der Ex-Aufsichtsratschef der Mediengruppe Madsack und Präsident des Bundesverbandes Deutscher Zeitungsverleger (BDZV), Wilhelm Sandmann, ist tot. Er starb im Alter von 85 Jahren. Der Manager begann seine Karriere als Schriftsetzer. **Seite V** FOTO: DPA

PANORAMA

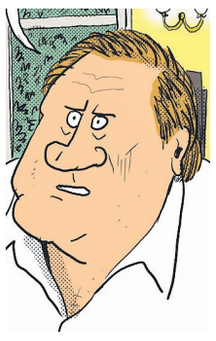
Im spanischen Andalusien verschwindet ein Achtjähriger. Zwölf Tage später wird seine Leiche gefunden, im Kofferraum der Lebensgefährtin des Vaters. Selten hat ein Kriminalfall in Spanien so viel Aufsehen erregt – und so viel Zorn. **Seite VIII** FOTO: DPA

IN KÜRZE

Landeskunstschau in Ahrenshoop eröffnet

Ahrenshoop. Der Künstlerbund Mecklenburg und Vorpommern hat Freitag seine diesjährige Landeskunstschau in Ahrenshoop auf der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst eröffnet. Unter dem Titel „Luftlinie“ zeigen die Veranstalter 61 Positionen der Gegenwartskunst aus dem Bundesland und von Gästen aus dem Ostseeraum. Wie Projektleiterin Sophie Aniszewski mitteilte, nehmen an der Schau erstmals Künstler von Verbänden aus dem Ausland teil.

Gérard Depardieu als Comic-Held



Paris/Leipzig. Das Denken und Leben von Gérard Depardieu in Sprechblasen und bunten Strichen. Fünf Jahre lang hing der Zeichner und Autor Matthieu Sapin dem französischen Schauspieler an den Fersen. Dabei ist eine über 150 Seiten lange Comic-Reportage herausgekommen, die den Star erleben lässt – wie er leibt und lebt. Die Comicreportage kommt Ende März auf den deutschen Markt. Erstmals vorgestellt wird sie auf der Buchmesse in Leipzig. „Gérard. Fünf Jahre am Rockzipfel von Depardieu“ heißt das Buch. FOTO: DPA

Orgel des Monats steht in Malchow

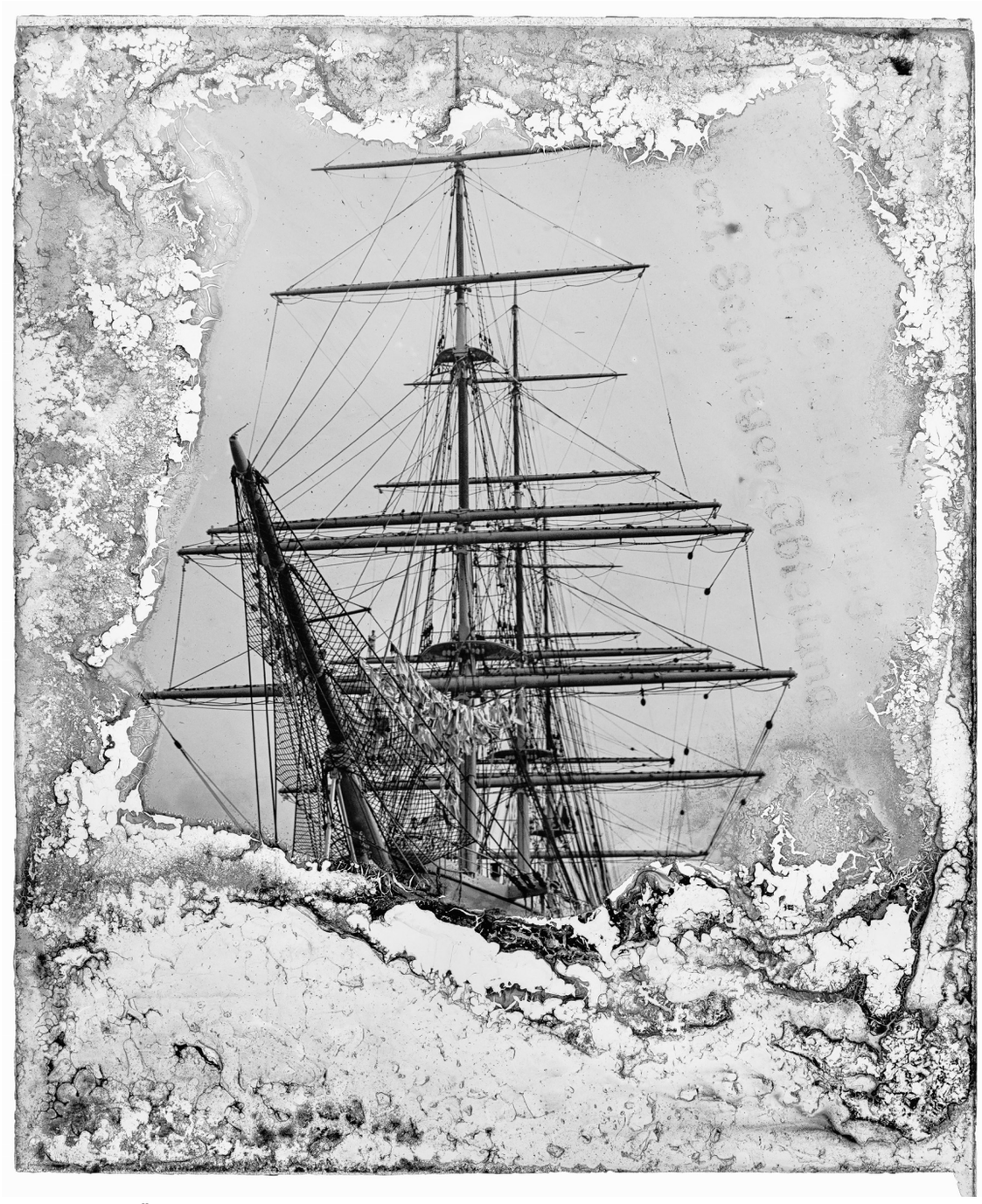
Malchow. Die Orgel der Stadtkirche in Malchow (Kreis Seenplatte) ist von der Stiftung Orgelklang als „Orgel des Monats März“ ausgezeichnet worden. Damit verbunden sei eine Förderzusage über 6000 Euro für die Orgel-Sanierung, teilte die Evangelischen Kirche (EKD) mit. Feuchtigkeit und Staub hätten der Orgel aus dem Jahr 1873 im Laufe der Jahre zugesetzt. Mechanik, Balganlage und Windladen müssen restauriert werden. Kosten: Rund 145 000 Euro.

Künstler holt Tänzer in New Yorker Museum

New York. Tanzen mitten in einem New Yorker Museum: Der Künstler Nick Mauss hat für seine erste Solo-Ausstellung in einem US-Museum zahlreiche Tänzer in das New Yorker Whitney Museum geholt. Die Ausstellung „Transmissions“, die am Freitag eröffnet wurde, befasst sich mit der Beziehung zwischen modernem Ballett und Avantgarde-Kunst in New York zwischen den 1930er und 1950er Jahren und zeigt unter anderem Fotos, Zeichnungen, Skulpturen.

Verfall und Verfremdung

„Zustand & Vergänglichkeit“ heißt eine Ausstellung, die im Schifffahrtsmuseum in Rostock zu sehen ist. Ausgestellt sind 32 überraschend wirkende Motive.



Märchenhafte Ästhetik rahmt dieses unbekannte Schiff ein. FOTOS (2): FRANK SÖLLNER; REPROS (4): ROLAND OBST

Von Thorsten Czarkowski

Rostock. „Im März 2017 habe ich die Nachricht von dem ungewöhnlichen Fund bekommen“ sagt Roland Obst (65). Vier Kisten wurden in einer Ecke des Deutschen Meeresmuseums in Stralsund entdeckt, Herkunft unklar. In den Kisten befand sich ein kleiner Fotoschatz: 800 Glasplattendias, die inzwischen über hundert Jahre alt sind. Profifotograf Roland Obst, der mit dem Museum in Stralsund seit Jahren beruflich verbunden ist, nahm sich der Sache an.

Am Anfang des 20. Jahrhunderts wurden solche Glasplattendias als Speichermedium genutzt. Museen archivierten auf diese Weise nicht nur Fotos, auch Buchseiten, Seekarten, Reproduktionen oder Zeichnungen. So war es auch hier. „Die Bildinhalte stammen aus dem Ende des 19. Jahrhunderts“, sagt Roland Obst. Einiges davon konnte noch identifiziert werden, doch die 800 Dias bilden ein Sammelsurium ohne erkennbare Ordnung, mit Motiven aus aller Welt. Informationen einzelnen Motiven sind, wenn überhaupt, nur spärlich vorhanden.

„Manchmal gibt's Beschriftungen auf den Dias“, erklärt Obst. So erklärte sich wenigstens ein Teil der archivierten Aufnahmen – die Patagonischen Seen, der Yellowstone Nationalpark, New Yorker Stadtansichten, deutsche Industrieanlagen, Kamele am Nil oder auch Fotografien von Schiffskatastrophen. Doch neben dem historischen Wert ergab sich schnell ein anderer Aspekt. „Beim ersten Durchsehen habe ich schon gemerkt, dass viele von den Dias stark beschädigt sind“, berichtet Obst. Denn die Feuchtigkeit hatte in den letzten hundert Jahren den Aufnahmen stark zugesetzt und viele von ihnen derart angegriffen, dass manche Motive kaum noch zu erkennen sind.

Aber genau das war das Interessante: Denn in diesem Auflösungsprozess wurden die Aufnahmen so verfremdet, dass sich eine künstlerische Qualität ergab. Als die eindringende Feuchtigkeit die Gelatineschicht angriff, begannen sich die Dias teilweise aufzulösen, manchmal sind Teile der Bildinformationen verloren gegangen. Manchmal durch Schwerkraft, manchmal auch durch Kapillarwirkung. Dann trockneten die Dias wieder aus und die fehlerhaften Bildinhalte fixierten sich neu. Es entstand eher zufällig eine dekorative Verfremdung.

Eins der Originale: In dieser Form lagen die über 100 Jahre alten Glasplattendias am Fundort im Meeresmuseum Stralsund vor.

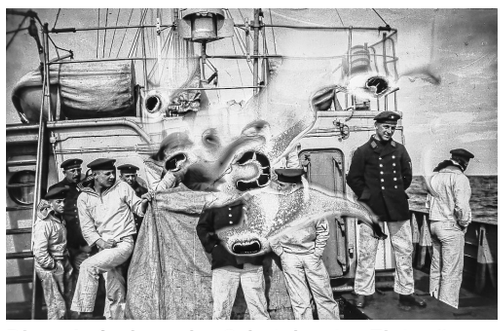
Genau das war der Ansatz für diese Ausstellung, die den Namen „Zustand & Vergänglichkeit“ bekam. „Ich wollte weg vom Dokument, hin zu den Grafiken“, sagt Roland Obst. Er begleitete dieses Projekt von der Idee über die technische Umsetzung bis zur Organisation der Ausstellung. Zunächst wurden die Dias digitalisiert. 32 hat Roland Obst ausgewählt, sie sind in der Ausstellung zu sehen, nun auf eine Größe von 70 mal 50 Zentimetern gebracht. Ausstellungsort ist das Rostocker Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum, das auf dem Traditionsschiff in Schmarl zu Hause ist. Das Deutsche Meeresmuseum Stralsund finanziert die Ausstellung. In Rostock ist also die Premiere dieser Schau, weitere Städte haben bereits Interesse angemeldet – so Göteborg, Nordhausen und Stralsund.

Und Roland Obst sieht in den verfremdeten Motiven noch einen weiteren Aspekt: „Der Zerfall ist wie ein neurologischer Prozess“, sagt er, „wie Dinge, die man vergisst“.

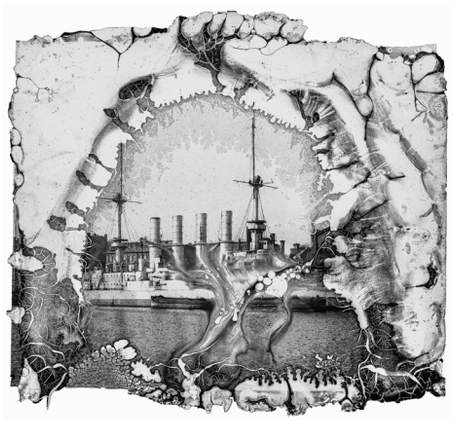
Ausstellung in Rostock

Der Fotograf Roland Obst hat die Ausstellung konzipiert und organisiert.

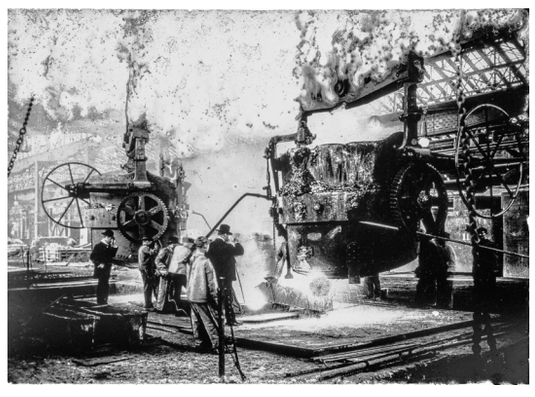
„Zustand und Vergänglichkeit“ ist die Ausstellung in Rostock-Schmarl benannt. Die Fotodokumentation zeigt 32 von den 800 in Stralsund entdeckten Glasplattendias, die stark vergrößert zu sehen sind. Die über 100 Jahre alten Aufnahmen wurden vom Fotografen Roland Obst unter grafisch-ästhetischen Gesichtspunkten ausgewählt und zusammengestellt. Die am Donnerstag eröffnete Schau ist noch bis zum 22. April im Schiffbau- und Schifffahrtsmuseum auf dem Traditionsschiff in Rostock-Schmarl zu sehen. Die Öffnungszeiten: täglich (außer Montag) von 10 bis 16 Uhr, ab April von 10 bis 18 Uhr. Eintrittspreise: 4 Euro, ermäßigt 2,50 Euro. Darin enthalten ist auch der Besuch des Museums.



Diese Aufnahme des Schutzboots „Zieten“ erfuhr eine interessante Verfremdung.



Die Abbildung des Kreuzers „Roon“ bekam mit dem Zerfallsprozess des Dias eine überraschend neue Ästhetik.



Geradezu mystisch wirkt diese Aufnahme vom Arbeitsalltag in einem Krupp-Werk.

Begeisterung für Unangepasstes

MUSIKKRITIK

Ekkehard Ochs zu Konzerten des Rügener Festspielfrühlings

Putbus/Boldewitz. Von Grenzüberschreitungen, Stil- und Tabubrüchen ist die Rede, von schubladensprengenden Aktionen, musikalischen Rundumschlägen und Energieexplosionen. Gemeint ist das diesjährige Rügener Frühlings-Festspielkonzept, das zum Gesagten tatsächlich passt. Es ist nicht ganz so martialisch, wie es klingt, in akzentuiert unorthodoxem Repertoire und geradezu aufregend furiosen Darbietungsweisen von städtischer und ländlicher Folklore, Pop, Jazz, Polit-Song, Weltmusik und allen Spielarten klassisch „ernsten“ Musizierens aber vielfach weit jenseits bisheriger Erwartungen und Erfahrungen. Das Meiste davon gab und gibt es auf zeitlich engem Raum. Vorgestern etwa, als nachmittags in der Boldevitzer Gutshaus-Kapelle der Wiener Meistergeiger Benjamin Schmid mit Schweizer Ehefrau und Meisterpianistin Ariane Haering erst einen Beethoven eindrucksvoll präsentierten (op. 12/3), um mit Wieniawski, Paganini, Liszt, Gershwin und Bazzini in die albtraumhaften Abgründe spieltechnischen Wahnsinns zu entführen. Üben müssen möchte man so etwas nicht. Aber so hinreißend und perfekt gespielt? Schon toll! Abends dann „Kurioses“ im Putbuser Marstall. Vielleicht war das der falsche Begriff. Zwei Dutzend Musiker und Musikerinnen mit Songs und Balladen von Weill und Eisler, und damit der Griff zu einem Repertoire von beklemmender Aktualität und musikalisch vorbildloser Brisanz. Dann der Glanzpunkt eines wahrlich aufregenden, mitreißenden Abends: Österreichs hier finster ironische Allrounder und Ur-Musikant HK Gruber; eine Legende und höchstselbst authentischer Interpret seines Erfolgsstücks „Frankenstein!!!“, ein Pandämonium für Chansonnier und Ensemble nach – höchst hintergründigen – Kinderreimen von H. C. Artmann. Skurriles vom Intelligentesten, textlich, kompositorisch wie interpretatorisch! Und Anlass für hemmungslose Begeisterung. Zudem d i e Überraschung: Matthias Schorn als höchst inspirierender Dirigent des gesamten Abends.